

Leitfaden zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit Hausarbeit, BA-Arbeit, MA-Arbeit

Diese Hinweise sollen einen zufrieden stellenden Ablauf der Vorbereitung bzw. des Abfassens Ihrer Arbeit gewährleisten. Sie sollen Ihnen einen Leitfaden bieten in Bezug auf die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, deren Kenntnis und Anwendung Sie in Ihrer Arbeit nachzuweisen haben, sowie Ihnen die Bewertungsmaßstäbe offen legen. Bitte machen Sie sich mit den folgenden Hinweisen vertraut. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an mich.

1. Struktur

Ihre Arbeit enthält:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis

2. Einleitung und Schluss

2.1. Die Einleitung

Die Einleitung ist ein zentraler Teil der wissenschaftlichen Arbeit. Hier wird das zu bearbeitende bzw. bearbeitete Thema hergeleitet, eingeordnet und die Konzeption der Arbeit erläutert. Abhängig von der Fragestellung bzw. der Art der Arbeit (deskriptiv, theoriegeleitet etc.) sollten die Bestandteile angepasst werden.

a) Einstieg in das Thema, Hinführung zum Thema

Der Einstieg umreißt bereits das Feld, auf dem sich die Arbeit bewegt. Der Einstieg kann a) durch ein aktuelles oder historisches Ereignis geschehen, b) die Bedeutung des Themas umreißen oder c) den Forschungsstand als Aufhänger haben.

- Bsp.: a) Die letzten Bundestagswahlen haben eine Umstrukturierung der Parteilandschaft eingeläutet...
- Bsp.: b) Parteien haben für das politische System der Bundesrepublik eine zentrale Bedeutung, da...
- Bsp.: c) Zwar hat sich die Aufmerksamkeit der Politikwissenschaft in den letzten Jahren vermehrt rechtsextremen Parteien zugewandt, die Erforschung ihrer genauen Strukturen jedoch steht noch am Anfang....

b) Verortung und Relevanz des Themas

In welchen Bereich/größeren Forschungszweig lässt sich das Thema einordnen? Warum ist das Thema wichtig/interessant? Wie ist der Stand der wissenschaftlichen Debatte (siehe „Forschungsstand“) Welche Erkenntnisse könnte/soll die Arbeit bringen bzw. werden erwartet?

c) Forschungsstand (dies gilt insbesondere für BA- und MA-Arbeiten)

d) Fragestellung/Arbeitshypothese

Jede Arbeit sollte eine zentrale Fragestellung oder Hypothese haben. Diese gibt das Erkenntnisinteresse bzw. das Untersuchungsziel der Arbeit wieder. Je nach Thema kann das a) eine Hypothese, b) eine Leitfrage oder c) ein gefasstes Ziel sein.

- Bsp. a): Die Arbeit untersucht das Verhältnis von Medienkonsum und politischer Informiertheit. Die Hypothese lautet: Je mehr die Bürger fernsehen, desto informierter sind sie.
- Bsp. b): Die Arbeit wird von der Frage geleitet, inwieweit ...
- Bsp. c): Ziel der Arbeit ist es, den Gesetzgebungsprozess im Falle des Bleiberechtes für Ausländer aufzuzeigen.

e) Methode/theoretischer Ansatz

Direkt anschließend an die Darstellung der Fragestellung/Arbeitshypothese bietet sich die Erläuterung der Methodik (Auswahl eines bestimmten Ansatzes/Methoden/Vorgehen und Begründung) an, sowie die Darlegung der Datenbasis bzw. Quellenlage.

f) Datenbasis/Quellenlage

Hier ist einzugehen auf die Literaturlage (viel, wenig etc.), zu erläutern, falls und warum besondere Quellen benutzt worden sind (überwiegend Primärliteratur, Interviews, elektronische Daten etc.). Falls noch nicht geschehen (s.o.) ist auf den Forschungsstand einzugehen.

g) Begriffsdefinitionen

Je nach Thema und Zuschnitt der Arbeit können Begriffsdefinitionen und Eingrenzungen des Themas in der Einleitung vorgenommen werden. Alternative bei größeren Arbeiten: ein eigenes Kapitel (z. B. Unterkapitel der Einleitung oder des Hauptteils).

h) Aufbau der Arbeit

Am Ende sollte die Erläuterung des Vorgehens bei der Untersuchung an Hand des Aufbaus der Arbeit geschehen. Damit wird zum einen nochmals die Hypothese/Fragestellung aufgenommen und ihre Bearbeitung erklärt und zum anderen die Strukturierung der Arbeit deutlich gemacht.

2.2. Der Schluss

Der Schluss sollte folgende Elemente enthalten:

- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Bewertung der Ergebnisse: Bewerten der Ergebnisse im Bezug zur Leitfrage/Hypothese; Beantwortung der Leitfrage bzw. Verifizierung oder Falsifizierung der Hypothese. Auch das Falsifizieren einer Hypothese ist übrigens ein völlig legitimes Ergebnis einer wissenschaftlichen Arbeit!
- Was bedeuten Ihre Ergebnisse für die Wissenschaft, für die Politik?
- Ausblick und Perspektiven (Insb. bei BA- und MA-Arbeiten)
- Aufzeigen von Anknüpfungspunkten für die weitere Forschung
- Eventuell: Empfehlungen für die Politik,

3. Inhaltliche Darstellung – was ist wichtig?

a) Strukturierung (siehe 1 und 2)

b) Literaturbasis

Eine angemessenen breite Basis an „guten“ Quellen. Das heißt: Bei der Bearbeitung eines Themas muss die einschlägige Literatur bekannt sein. Verschaffen Sie sich einen ersten Überblick an Hand von Handbüchern und ähnlichen Nachschlagewerken, z.B.

- Nohlen, Dieter, (Hrsg.), Lexikon der Politikwissenschaft, München 2002
- Nohlen, Dieter, (Hrsg.), Wörterbuch Staat und Politik, Bonn 1995
- Schmidt, Manfred G., Wörterbuch zur Politik, Stuttgart 2004
- oder an Hand von Einführungswerken zu Ihrem speziellen Thema.

Darüber hinaus sollte erkennbar werden, dass Sie die aktuelle Debatte/Literatur kennen. Neben Monographien oder Sammelbänden werden Sie dazu oft Aufsätze in den einschlägigen Zeitschriften finden. Bei vielen Themen ist die Bearbeitung von Primärquellen (Dokumenten) unerlässlich. Heutzutage finden sich diese oft im Internet (z.B. die EU-Quellen).

Bitte vermeiden Sie die Benutzung von Wikipedia, da es sich um ein keine verlässliche und zitierfähige Quelle handelt!

c) Stringente Argumentation

d) Differenzierte Sichtweise einbringen

Zeigen Sie, dass Ihnen kontroverse Positionen zu Ihrem Thema oder Gegenpositionen zu Ihrer Hypothese bekannt sind. Wenn passend, diskutieren Sie diese. Sie können auch „gegen sich selbst argumentieren“, um Ihre Hypothese zu stärken oder zu verwerfen.

e) Klarheit und Tiefe der Analyse

f) Klare Schlussfolgerungen (siehe 2.2)

4. Formale Aspekte

Bitte schreiben Sie Ihre Texte in schwarzer Schrift, Times Roman 12 pt, mit einem Zeilenabstand von 1,5 in Blocksatz bei 2,5 Rand links und 3,5 Rand rechts. Verwenden Sie Kursiv-Schrift nur für Fremdwörter und unterlassen Sie Unterstreichungen im Text! Vermeiden Sie Abkürzungen und personale Formen („Ich möchte mit dieser Arbeit“, „Mein Ziel ist es“).

a) Orthographie und Interpunktion

Eine Arbeit sollte fehlerfrei sein. Es hilft, den Text durch Dritte gegenlesen zu lassen. Auch der sprachliche Ausdruck ist Teil des Eindrucks, den der Leser von Ihrem Text hat.

b) Korrektes Zitieren

Korrektes Zitieren ist die Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit. Es gilt, die Quellen offen zu legen und nachvollziehbar zu machen. Fremde Gedanken als eigene zu deklarieren ist unethisch und führt zur Nichtanerkennung der Arbeit.

Es gibt verschiedene Methoden des Zitierens. Machen Sie sich bitte mit Ihnen vertraut, siehe dazu 5. Wählen Sie eine Methode, aber halten Sie diese konsistent durch.

c) Korrektes Literaturverzeichnis

In das Literaturverzeichnis gehören alle im Text zitierten Quellen, aber nur diese! In BA- und MA-Arbeiten kann es sich anbieten, in Primärquellen (Dokumente u. Ä.), Sekundärquellen, ev. Internet-Quellen, Zeitungartikel etc. zu unterscheiden.

5. Zitieren

Es gibt drei Wege, die Gedanken anderer Wissenschaftler in die eigene Arbeit aufzunehmen: im direkten Zitat oder in der indirekten Wiedergabe. Letzteres wird durch die Abkürzung **vgl.**, angezeigt.

- **Direkte Zitate:** identische Wiedergabe des Originals;
- **Indirekte Wiedergabe**
- **Paraphrasieren:** Eine Textpassage einer anderen Quelle in den eigenen Worten wiedergeben;
- **Zusammenfassen:** Die Hauptideen (einer Theorie, eines Konzeptes, eines Aufsatzes) in eigenen Worten wiedergeben, wobei lediglich die wichtigsten Aspekte aufgegriffen werden.

In jedem dieser Fälle müssen der Autor und die Quelle angegeben werden!

a) Methoden

1) Parenthetisches Zitieren (Kurzbeleg im Text): Angegeben wird der Name des Autors und die Seite des zitierten Werkes. Dies wird in Klammern gesetzt und in den Text integriert. Die **volle bibliographische Angabe** muss dann im **Literaturverzeichnis** stehen: Name des Autors, Titel des Buches, Erscheinungsort und –jahr.

- **Im Text:** *“Das System hat sich nach Umfragen rascher gefestigt, als viele ausländische Betrachter befürchtet haben.” (von Beyme: 63)*
- **Im Literaturverzeichnis:** *von Beyme, Klaus, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2006*
- **Fußnoten** werden für **Erläuterungen** benutzt. (**bitte nicht mit der parenthetischen Zitierweise mischen!**) z.B.: *³In einem Interview in der Zeitung XXXXX am 2.12.1978 hob Bundeskanzler Y diesen Aspekt noch starker hervor, indem er sagte, dass eine Demokratie ohne Rechtsstaat nicht möglich sei.*

2) Fuß- oder Endnoten: Hierbei werden alle Angaben – sowohl Quellenangaben beim Zitieren als auch Erläuterungen am Ende der Seite (Fußnote) oder am Ende des Texts (Endnoten) angeführt. Die **erste Angabe** muss alle Informationen enthalten:

¹ Smith, Adam, *The Wealth of Nations*, London, 1910, S. 52

Die folgenden Fußnoten benutzen lediglich den Namen des Autors und die zitierte Seite. Sollte dieselbe Quelle **direkt folgen**, so wird die Abkürzung **ebd. oder ebenda** vorangestellt. Folgt die zitierte Quelle **nicht direkt**, wird die Abkürzung **a.a.O.**, vorangestellt.

² *ebd.*, S. 87

³ *Dahl, Robert, Polyarchy, New York 1971, S. 222*

⁴ *a.a.O., Smith, S. 111*

⁵ *vgl., a.a.O., Dahl, S. 244*

Wählen Sie die Methode, halten Sie sie aber bitte durch!!!

b) Zitieren von Aufsätzen

Beim **Kurzbeleg im Text** gilt für Angaben von Monographien und Aufsätze das Gleiche: Angabe des Autors mit Seite. Für die Angabe im Literaturverzeichnis sieht der Beleg aus wie in 2)

Bei dem **Beleg in der Fußnote** lautet die volle Angabe:

1. Sammelband

Name des Autors, Titel des Aufsatzes (in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt), Herausgeber und Titel des Sammelbandes, Erscheinungsort und -jahr des Sammelbandes, Seitenumfang sowie zitierte Seite.

z.B.: *Bothe, Michael, „Föderalismus – ein Konzept im Wandel“, in: Stuby, Gerhard (Hg.), Föderalismus und Demokratie, Baden-Baden 1992, S. 21-33, hier: S. 28*

2. Zeitschrift

Name des Autors, Titel des Aufsatzes (in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt), Angabe der Zeitschrift, Angabe der Ausgabe der Zeitschrift (Monat und Jahr), Seitenumfang sowie zitierte Seite.

z.B.: *Pond, Elisabeth, „Frühlings Erwachen. Die USA und Europa rücken näher zusammen“, in: Internationale Politik, April 2004, S. 69-75, hier: S. 70*

3. Zeitungen

Name des Autors, Titel des Artikels, Name der Zeitung, Ausgabe der Zeitung, zitierte Seite

z.B.: *Haubrich, Walter, „Spanien nach Franco“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.12.1975, S. 16*

4. Internet

Name des Autors/der Organisation, Titels des Dokuments, Fundort (ev. mit Erläuterung der Website, Zugriffsdatum)

z.B.: Europäische Kommission, Fortschrittsbericht 1998,
www.europa.eu.int/comm/enlargement/report_11_98/ (14.7.2002)

c) Besonderheiten

- Benutzt man vom gleichen Autoren mehrere Werke, kann man durch Hinzufügen des entsprechenden Erscheinungsjahres (von Beyme 2006), bei mehreren Werken im gleichen Jahr durch Hinzufügen eines Kennzeichens (von Beyme 2006a) unterscheiden.
- Hat ein Sammelband mehr als drei Herausgeber kann man nach dem dritten Namen die Abkürzung **et al.** anfügen. Das Gleiche gilt für eventuelle mehrere Erscheinungsorte.
- Fehlen die Angaben zu Erscheinungsort oder -jahr, gibt man dies mit den Abkürzungen o.O. und o.J.

Wichtig: Es gibt freilich innerhalb der hier dargestellten Methoden der Literaturangabe etliche Varianten, insbesondere aus dem angelsächsischen Bereich. Diese sind natürlich ebenso erlaubt. Wichtig dabei ist aber immer: Konsistenz und Nachvollziehbarkeit!